

Das Ende Ihrer
FINANZIELLEN
SORGEN

Das Ende Ihrer
FINANZIELLEN
SORGEN

Von Herbert W. Armstrong

Copyright © 1971, 1984 Ambassador College

Alle Rechte vorbehalten

*Was bereitet Ihnen das größte Kopfzerbrechen?
Ist es nicht die Gefahr eines Atomkrieges, der
alles menschliche Leben auf diesem Planeten aus-
merzen kann? Ist es der Wettlauf um die Beherr-
schung des Weltalls? Der Durchschnittsbürger ist
am meistenen darum besorgt, wie er mit dem Ein-
kommen auskommt.*

*Man stelle sich folgendes vor: Während der
gegenwärtigen Phase allgemeinen Wohlstandes
geben in den Industrienationen beinahe 25 Prozent
der Eltern ihre Kinder zur Betreuung und Beauf-
sichtigung aus dem Haus, damit beide Elternteile
arbeiten gehen können. Warum haben die meisten
unserer Mitbürger trotz solchem seither nie er-
reichten Wohlstand ernsthafte finanzielle Sor-
gen? Warum so viele Sorgen und Mühen, mit den
Einkünften auszukommen?*

FINANZIELLE Sorgen scheinen einen jeden von uns zu bedrücken! Es ist einfach unverständlich!

Wenn man folgendes einmal bedenkt: Nie in der Vergangenheit hat es Länder gegeben, die so reich waren, wie die westeuropäischen und angelsächsischen Staaten es heute sind! Diese Völker besitzen mehr an erschlossenen Naturschätzen, an Gütern und Volksvermögen, als andere sie je zuvor besessen haben.

Dennoch aber steht beinahe jeder von uns in einem ständigen Kampf um ausreichende Geldmittel für den Lebensunterhalt. Die finanziellen Sorgen wollen einfach nie abklingen — als sollten sie uns wirkliches Glück und Unbekümmertheit vorenthalten. Warum muß das so sein?

Es gibt einen Grund dafür! Sie können frei von finanziellen Sorgen sein!

Was die meisten Menschen nicht wissen

Hinsichtlich Ihres Einkommens gibt es etwas, was Sie wahrscheinlich *nicht wissen*. Wenn der Mensch auf irgend etwas versessen ist, dann ist es das Geld, das er verdient. Gewöhnlich arbeitet er schwer dafür. Und er will völlig frei und selbständig entscheiden, was er damit anfängt.

Er sagt sich: „Was ich verdiene, gehört *mir* — damit kann ich tun und lassen, was ich will!“

Aber *ist* das Geld, das Sie verdienen, wirklich Ihr eigenes? Seien Sie sich dessen nicht zu sicher. Was Ihr Einkommen betrifft, sollten Sie folgende Tatsachen, die Ihnen wahrscheinlich nicht bekannt waren, beachten:

Was Sie verdienen, *gehört Ihnen nicht!*

Wer sagt: „Was ich mit dem Geld anfangen, das ich durch

meiner Hände Arbeit verdiene, geht niemanden etwas an — ich habe es verdient, es gehört *mir*“, der befindet sich im Irrtum.

Was Sie durch geleistete Arbeit verdienen oder durch Investitionen, gehört Ihnen nicht — nichts davon, d. h., solange Sie nicht . . . !

Und hier kommt nun das, worüber die meisten in bezug auf ihr Einkommen nicht informiert sind.

Es gibt zunächst zwei Ansprüche auf Ihr Einkommen, die Vorrang haben. Einer davon heißt „*Steuern*“.

Die Regierungen der Völker sind aufgrund bestimmter von Menschen geschaffener Gesetze in die Lage gesetzt, von jedermanns Einkommen nicht etwa nur ein Zehntel gewaltsam abzuschöpfen, sondern durchschnittlich rund ein Viertel, von dem ein großer Teil falsch verwendet wird. Jesus sagte, daß wir Steuern zu zahlen haben — dem Kaiser zu geben haben, was des Kaisers ist —, der bestehenden Obrigkeit untertan sein müssen. Regierungen haben also einen Rechtsanspruch auf etwa den vierten Teil Ihres Einkommens — und sofern es sich um Löhne und Gehälter handelt, holt ihn sich die Regierung, noch *bevor* Ihnen überhaupt etwas ausgezahlt wird.

Aber der erste Anspruch ist *Gottes* Anspruch. Wahrscheinlich waren Sie sich über diese Tatsache nie vorher im klaren — aber es ist eine Tatsache. Der allmächtige Gott, der lebendige *Schöpfer* und *Herrscher* des Universums *hat einen Anspruch auf alles*, auf jede Mark, jeden Dollar, jeden Schilling, jeden Franken. Ihr Schöpfer, der Ihnen die Luft für jeden Atemzug gibt, sagt Ihnen, daß alles ihm gehört — nicht Ihnen.

Aber Sie haben es doch verdient? Und Sie haben es doch erworben?

Nicht ganz! Alles, was hergestellt wird — Geld und alles, was man damit kaufen kann — kommt aus der Erde. Die haben Sie nicht hergestellt. Gott hat sie erschaffen. Sie haben lediglich vermittlels körperlicher Arbeit und geistiger Tätigkeit eine gewisse Energie aufgewendet — für das, was Gott schuf und besitzt. Und Gott schuf sogar die Energie, die Sie anwandten — er schuf Ihr Denkvermögen. Er hat nicht nur ursprünglich alles erschaffen, sondern hält in Gang, was er schuf, einschließlich jeglicher Kraft und Energie.

So war es schließlich Gottes Tätigkeit des Erschaffens und Erhaltens, die in Wirklichkeit alles erzeugte. Gottes Besitzanspruch auf all das, von dem Sie dachten, Sie hätten es herge-

stellt, besteht zu Recht. Er hat dem Ihrigen gegenüber *Vorrang*.

Der allmächtige Gott sagt in seinem geschriebenen Wort: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet“ (Ps. 24, 1 – 2). Diese eingegebenen Worte werden in 1. Korinther 10, 26 wiederholt.

„Es ist mein, was unter allen Himmeln ist“, sagt Gott in Hiob 41, 3 [2] (Jubiläumsbibel).

„Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes“ (5. Mose 10, 14). „Die ganze Erde ist mein“ (2. Mose 19, 5).

„Wo mich hungerte“, sagt Gott (Ps. 50, 12), „wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdkreis ist mein und alles, was darauf ist.“ „Denn alles Wild im Walde ist mein und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden“ (Vers 10).

Ja, sogar das Geld — sogar Gold und Silber: „Denn mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der Herr Zebaoth“ (Hagg. 2, 8).

Wagt es irgendein Mensch, diesen Anspruch Gottes abzustreiten? Diese gleichen Worte Gottes sind es, nach denen jeder Mensch schließlich *gerichtet* werden wird. Falls irgendein Mensch Gottes Anspruch abstreitet, so wird dieses Urteil im Gericht gegen ihn entscheiden! Gottes Anspruch *besteht!* Erkennen Sie also an, daß *Ihr* Einkommen *Gott gehört!* Es liegt bei ihm, damit zu tun, was *er* will.

Wie Gottes Gesetz es regelt

Gott ist jedoch ein Gott der Liebe. Er kennt Ihre Bedürfnisse. Gott ist um Sie besorgt. Er ist nicht egoistisch. Er ist auf *Ihr* Wohlergehen bedacht und auf das, was in Ihrem Interesse liegt. Darum hat Gott für jenen Teil seines Vermögens, den Sie durch Ihr Denken und Arbeiten gewonnen und womit Sie gearbeitet haben, ein *Gesetz* erlassen.

Beachten Sie das immer. Ihr Lohn, Ihr Gehalt, Ihr Gewinn gehören Gott, nicht Ihnen. Wahrscheinlich haben Sie das vorher nie erkannt. Das mag Ihnen wie ein ganz neuer Gedanke erscheinen. Aber es ist nicht nur ein Gedanke — *es ist Tatsache*.

Gott ist der Besitzer dessen, woran Sie arbeiten und einen produktiven Anteil haben. Sie könnten nichts herstellen, ohne die Materie, die Gott erschaffen hat — ohne die Anwendung der Gesetze der Schwerkraft, Physik und Energie, die Gott in Gang

brachte und aufrechterhält.

Darum *hat Gott ein Recht*, von dem, was Sie als Ihr Einkommen betrachten, zu nehmen oder darüber zu verfügen, *wie er will*. Er ist der Besitzer. Es gehört nicht Ihnen, sondern *ihm!*

So hat Gott, der rechtmäßige Besitzer Ihres Einkommens, ein *Gesetz* für dessen Verwendung und Gebrauch *gemacht*. In seiner Person als Schöpfer und Erhalter der Erde mit allem, was da ist, ist Gott der allerhöchste *Herrscher* und *Gesetzgeber*.

Gottes Gesetz hinsichtlich Ihres Verdienstes ist in Wahrheit ein Geschäft, das er mit Ihnen eingeht. Er gestattet Ihnen, auf seiner Erde zu arbeiten, einen Teil der Erde oder was in ihr bzw. auf ihr ist, zu gebrauchen, ihre Kräfte und Energien zu nutzen und ihr Nahrungsmittel, Metalle, Holz, Öl, Kohle usw. abzugewinnen oder mit dem zu arbeiten bzw. das zu bearbeiten, was andere aus der Erde gewonnen haben, sei es in der Herstellung oder im Verkauf, im Einkauf oder in der Investierung — was auch immer Ihr Beruf oder Ihre Beschäftigung sein mag —, und Sie haben somit, ob Sie sich darüber im klaren waren oder nicht, *in Partnerschaft mit Gott gearbeitet*.

Der Bauer oder der Gärtner sät, pflügt und setzt seine Arbeitskraft ein, um Nahrungsmittel zu erzeugen. Aber wer gab den Ackerboden? *Wer* schuf den Lebensprozeß, demzufolge die Saat keimt und wächst? Wer schickt den Regen, der für die Bewässerung sorgt? Wer setzte die Sonne an das Firmament und läßt durch ihre Strahlen die Erde erwärmen? Wer bewirkt, daß die Pflanzen dem Boden Mineralien, Vitamine und andere Nährstoffe entnehmen und zu Gemüsepflanzen, Getreidepflanzen oder Obstbäumen werden? Sind *Sie* derjenige, der diesen Teil des Geschäftes bei der Erzeugung der Nahrungsmittel, die Sie zu sich nehmen, erfüllt hat?

Wenn wir uns das einmal in Ruhe überlegen, werden wir sehen, daß Gott etwa neun Teile von allem stellt, was der Mensch macht oder produziert, und daß das Denken, Planen und Arbeiten des Menschen nur etwa einen von zehn Teilen ausmacht. Aber Gott nimmt nicht neun Zehntel des Einkommens. Er nimmt nicht einmal acht Zehntel oder sieben oder auch nur drei oder zwei Zehntel. Gott ist großzügig. Gott hat sich für seinen eigenen Gebrauch nur *ein* kleines, winziges Zehntel dessen vorbehalten, was aus seiner Erde und mit Hilfe seiner Kräfte und Energien hergestellt wird!

Gott nimmt nur ein Zehntel. Und *nachdem* Sie ehrlich Got-

tes Zehnten an seine auserwählten Repräsentanten *gezahlt* haben — *und nicht vorher* —, hat Gott es so bestimmt, daß die anderen neun Zehntel zu Ihrem rechtmäßigen Eigentum werden!

So lautet Gottes Gesetz! Kein Pfennig Ihres Verdienstes oder eines Erzeugnisses mit dem Wert von auch nur einem Pfennig gehört Ihnen — es gehört alles Gott. Er kann damit tun, was er will. Aber Gott hat es so angeordnet, daß er, nachdem Sie ehrlich das eine kleine Zehntel abgeführt haben, welches er für sich beansprucht, Ihnen dann die anderen neun Zehntel gibt. Dann, und nicht eher, können Sie rechtmäßig das Eigentumsrecht über die neun Zehntel beanspruchen. Dann und danach ist es Ihnen überlassen, nach Belieben damit zu verfahren.

Wenn wir richtig überlegen, wenn wir uns vom richtigen Verständnis leiten lassen, wenn wir einmal bedenken, wieviel von dem, was wir haben, von Gott bereitgestellt wurde, dann erkennen wir, wie liebevoll, wie großzügig, wie eifrig Gott auf unser Wohlergehen bedacht ist.

Wie man mehr haben kann

Aber das ist nur *ein Teil* der Geschichte.

Was hat Gott mit jenem ersten Zehnten vor? Wie verwendet er ihn? Er verlangt diesen kleinen Bruchteil dessen, was aus seiner Erde hervorgebracht wird, zu dem Zweck, den Menschen *seine Botschaft über die Lebensweise* zu bringen, die sie von Angst und Sorgen befreit; die ihnen inneren Frieden und Glück bringt, ihnen Freude und Erfolg und *ewiges Leben* gibt! Ja, sogar diesen Zehnten, den sich Gott ausbedungen hat, wird zum Wohle des Menschen ausgegeben! Für die Verkündigung seines Evangeliums des Friedens, des Glücks, der Freude und des Heils! Um die Menschen wissen zu lassen, daß Gott sie heilen wird, wenn sie krank sind, daß Gott sie aus jeder Not retten wird, daß er alle ihre Bedürfnisse befriedigt! Und daß er ihnen ewiges Leben gibt!

Diese unglückliche Welt sehnt sich nach diesem Wissen! Die Welt liegt unter einem Fluch, weil sie Gott all seines Besitzes und Geldes beraubt und sich somit selbst das Wissen darüber vorenthalten hat, *warum* sie sich im Chaos befindet, *warum* sie im Kriegszustand lebt, *warum* es keinen Frieden gibt, *warum* sie das Leben leer und unnütz findet, voller Leid und Unglück, Verzweiflung und Tod!

Alle Gesetze Gottes dienen dem Wohle des Menschen!

Gehorsam gegenüber Gottes Gesetzen bringt *Segen!* Wenn wir seine Gesetze brechen, laden wir uns *Flüche* auf!

Der Mensch, der Gottes Zehnten zahlt, ist ein erfolgreicher Mensch. Damit braucht nicht finanzieller *Reichtum* gemeint zu sein, aber seine Bedürfnisse werden immer befriedigt werden.

Gott verspricht, daß seine Kinder immer in der Lage sein werden, etwas zu geben (5. Mose 16, 16 – 17). Nur wenn sie den Zehnten zurückhalten und unterschlagen, wird er ihnen keinen Erfolg gewähren. Denn durch Johannes sagt er uns: „... in jeder Hinsicht wünsche ich, daß es dir wohl ergehe und du gesund seiest, wie es deiner Seele wohl ergeht.“

„Ehre den Herrn mit deinem Gut und mit den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Wein überlaufen“ (Spr. 3, 9 – 10).

Versuchen Sie es! „... und prüft mich hiermit“, so fordert uns der ewige Gott in einer Prophezeiung, die für unsere Tage bestimmt ist, auf (Mal. 3, 10), „ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

Sind Sie finanziell im Rückstand? Haben Sie Schulden? Ihre Untreue in der Abgabe des Zehntens an Gott, das ihm gehört, könnte der Grund sein!

Konkrete Erfahrungen

Ich kenne einen Mann, der in einem kleinen Ort in Oregon (USA) ein kleines Lebensmittelgeschäft eröffnete. Das war zur Zeit der großen Depression. Er besaß praktisch kein Kapital, hatte die ungünstigste Lage im Ort und lehnte es ab, Tabakwaren zu verkaufen. Man räumte ihm keine Erfolgchancen ein. Dermaßen benachteiligt und am Anfang der schlimmsten Depression stehend, die die Welt je gekannt hat, hätten andere an seiner Stelle nicht gewagt, einen ganzen Zehnten zu zahlen.

Dieser Mann entschied sich, ein treuer Haushalter zu sein, mit Gott in Partnerschaft zu treten und bezüglich seines Geschäftes auf den Herrn zu bauen. Das Geschäft gedieh von Anfang an, und er war der einzige Lebensmittelhändler am Orte, der den Sturm der Depression mit Erfolg durchstand.

Wenn Gott seinen Anteil von all Ihrem Einkommen erhält, dann wird er zu Ihrem Partner, zu einem Teilhaber Ihres Gewinns. Er läßt seine Partner vorwärtskommen. Und wenn Sie in Schulden stecken, dann treten Sie *zuerst* mit Gott in Part-

nerschaft, und dann schauen Sie, wie er Ihnen voranhilft, bis Sie schließlich aus den Schulden herausgekommen sind.

Vergessen Sie nicht, daß die Schulden, die Sie bei Gott haben, *vorrangig* sind.

Lassen Sie mich von einer weiteren Erfahrung berichten. Ich war mit dem Besitzer einer großangelegten Gemüsefarm in Oregon sehr gut bekannt. Ich traf ihn an einem Tag, als der Fluß Santiam gerade über seine Ufer getreten war und die verheerendste Überschwemmung seit Jahren anrichtete. Der größte Teil seiner Jahresernte, bereits gepflanzt und im Wuchs, stand unter Wasser.

Ich war entsetzt. Aber er schien durchaus nicht beunruhigt zu sein.

„Ich denke an zwei Versprechen, die Gott mir gegeben hat“, sagte er schlechtweg. „Einmal, daß alle Dinge denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. Und weiter, daß Gott versprochen hat, diejenigen, die ihm seinen Zehnten zahlen, zu beschützen und ihnen alles gedeihen zu lassen. Ich liebe Gott, ich diene ihm und halte seine Gebote und bin ehrlich und treu bei der Abgabe seines Zehntens. Ich weiß zwar jetzt noch nicht, wie sich dieses scheinbare Unheil zu meinem Besten auswirken kann — aber ich weiß, daß es das tun wird, weil Gott es gesagt hat, und darum danke ich ihm und lobe ihn, anstatt zu murren.“

Nun, das Wasser verlief sich, und zu jedermanns Erstaunen hatte die Ernte dieses Mannes überhaupt keinen Schaden erlitten, mit Ausnahme eines Feldes mit Spätgemüse, das er, da es noch nicht zu spät im Jahr war, erneut anpflanzen konnte. Das erforderte lediglich ein bißchen Mehrarbeit.

Aber das Verwunderliche war folgendes: Sein Land und das seines Nachbarn lagen gleich, sie grenzten aneinander und waren nicht einmal durch einen Zaun getrennt. Sein Nachbar unterließ es, Gott seinen Zehntel zu zahlen. Beide Gehöfte waren in gleichem Ausmaße überschwemmt. Aber die Ernte des Mannes, der immer treu den Zehnten zahlte, hatte keinen Schaden erlitten und die des Nachbarn war vernichtet — zu spät für eine Neubebauung. Die Erträge von so vielen anderen Bauern waren in jenem Frühjahr vernichtet worden, so daß der Preis auf dem Markt anzog und mein Bekannter in dem Jahr erheblich höhere Einkünfte hatte als sonst! Gott war sein Geschäftspartner!

Gott ist Ihr Partner

Ich habe ein Buch über einen bekannten Mann gelesen, der sagte, er hätte sich entschieden, Gott zu seinem Geschäftspartner zu machen, indem er Gott den Zehnten von dem gab, was er verdiente.

Dieser Mann machte dabei einen großen Fehler. Wir machen Gott nicht zu unserem Geschäftspartner — im Gegenteil, es ist Gott, der vom Anfang her jeden Menschen zu seinem Partner gemacht hat in allem, was wir verdienen oder herstellen! Und wir geben Gott nichts, wenn wir unseren Zehnten zahlen.

Es gehört nicht Ihnen, daß Sie es geben könnten. Es gehört Gott.

Wohlgermerkt, alles gehört Gott — nicht nur ein Zehnt, sondern alles. Gott gibt Ihnen gar nichts von dem, was Sie erarbeiten, bis Sie seinen Zehnten ehrlich an ihn gezahlt haben — *seinen Anteil* der Partnerschaft. Wenn Sie es versäumen, diesen ersten Zehnten einer jeden Mark, eines jeden Franken oder Schillings, den Sie verdienen, zu zahlen, so gehört Ihnen nichts von dem, was Sie erhalten haben — Sie haben in Wahrheit Gott alles geraubt.

Ich möchte, daß Sie das recht verstehen. Wenn Sie es unterlassen, diesen ersten Zehnten an Gott zu zahlen, wie er es angeordnet hat, stehlen Sie ihm jede Mark und jeden Groschen, die Sie glaubten verdient zu haben. Nichts davon gehört Ihnen! Sie stahlen nicht nur den Zehnten, den Sie zu zahlen versäumten. Sie stahlen sämtliche zehn Zehntel! Das ist *Unehrllichkeit*. Das ist *Diebstahl*.

Sehen Sie, nichts von dem, was aus Gottes Erde genommen und daraus hergestellt wird, geht in Ihren Besitz über, bevor Sie nicht ehrlich Gottes Zehnten gezahlt haben.

Gott ist Ihr Partner. Er besitzt die Erde, ihre Kräfte und Energien. Er gestattet Ihnen als seinem Partner, auf seiner Erde zu arbeiten und sich die Kräfte und Energien, die ihm gehören, nutzbar zu machen — und zwar gemäß des *Partnerschaftsabkommens*, wonach er den ersten Zehnten erhält und Ihnen dann die anderen neun Zehntel zufallen. Wenn ein Mensch diesen Zehnten außer acht läßt, so bestiehlt er seinen Partner! Gott wird dann nicht mehr damit fortfahren, seinen Teil hinzuzutun, der darin besteht, Ihre Anstrengungen zu segnen und zu bewirken, daß es gute Resultate gibt.

Kein Wunder, daß nichts im christlichen Leben — und sogar im nichtchristlichen Leben — die Durchschnittsfamilie heute mehr heimsucht als das Problem, wie man mit dem Einkommen auskommt!

Das ist wirklich ein Problem im christlichen Leben! Vielleicht haben nur sehr wenige jemals so darüber nachgedacht. Aber ein Teil des christlichen Lebens, des Wachsens in Glauben und Gnade, ist die Überwindung eben dieser finanziellen Misere!

Diese finanziellen Schwierigkeiten der westlichen „christlichen“ Welt wurden tatsächlich in einer bemerkenswerten Prophezeiung vorausgesagt!

Prophezeiung für heute!

Gottes wahre Kirche ist auf dem von den Aposteln und Propheten errichteten Fundament erbaut. Sie ist die von Jesus gegründete Gemeinde. Sie ist *Gottes* Kirche, und Gott hat Jesus zum Oberhaupt über sie gesetzt; sie ist sowohl auf dem Grund der Propheten als auch der Apostel erbaut! (Eph. 2, 20)

Einer dieser Propheten ist Maleachi. Hören Sie sich seine Lehre für die neutestamentliche Zeit an! Er zitiert Gott, der zu uns heute spricht:

„Und ich will zu euch kommen und euch strafen . . . Ihr seid von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten und habt sie nicht gehalten . . . darum seid ihr auch verflucht, daß euch alles unter den Händen zerrinnt; denn ihr täuscht mich [„beraubt mich“, Elberf. Übers.] allesamt“ (Mal. 3, 5 — 9).

Aber wieso? Was hat diesen Fluch finanzieller Sorgen, der fast jeden Haushalt trifft, über uns gebracht? Westeuropa verzeichnet einen Wohlstand wie nie zuvor in der Geschichte. Deutschland war nie vorher so wohlhabend. Und doch ist fast jede Familie mit Geldschwierigkeiten geschlagen — bei dem verzweifelten Bemühen, mit den Einkünften auszukommen. Gott sagt, wir haben ihn beraubt!

Ihr aber sprecht: „Womit betrügen wir dich?“ Und Gott erwidert: „Mit dem Zehnten und der Opfergabe!“

Verstehen Sie bitte. Alles was hergestellt wird, kommt aus Gottes Erde. Ist Ihnen klar, daß Gott *seinen* Teil zu dieser Partnerschaft beiträgt? Gott ist es, der Regen und Sonnenschein schickt. Gott hat Tausende von Möglichkeiten, Ihre Tätigkeit

erfolgreich werden zu lassen. Wenn Sie in dieser Partnerschaft nach Kräften mitarbeiten, um so viel zu schaffen, wie Sie können, wenn Sie gegenüber Gott, Ihrem Teilhaber, bei der Auszahlung seines Gewinnanteils ehrlich sind, dann arbeitet Gott mit Ihnen, segnet Ihre Anstrengungen und veranlaßt, daß die Partnerschaft mehr hervorbringt und einbringt. Wiederholt verspricht er in der Bibel, den, der seinen Zehnten zahlt, vorankommen zu lassen.

Wer den Zehnten zahlt, hat mit seinen ehrlichen neun Zehnteln weit mehr als derjenige, der Gott betrügt und sich in dieser Partnerschaft selbst um Gottes Segen bringt. Ein Segen oder ein Fluch — es hängt von *Ihnen* ab!

Wurde der Zehnte abgeschafft?

Nun wissen wir, daß dies alles heute beim Durchschnittsbürger nicht auf viel Verständnis stoßen wird. Viele wissen nicht einmal, was der Zehnte ist. Manche fragen: „Galt denn der Zehnte nicht nur für die Juden längst vergangener Zeiten?“ Oder: „Ist der Zehnte nicht aufgehoben worden? War er nicht nur ein Teil des rituellen Systems, das durch das Gesetz von Moses zur Zeit des Alten Bundes eingeführt worden war?“

Anderen wird heute beigebracht, der Zehnte sei lediglich eine Form staatlicher Besteuerung in der damaligen Nation Israel gewesen. In einer noch anderen Version heißt es, der Zehnte habe den materiellen Bedarf der Armen befriedigt und sei nie der damaligen Priesterschaft überantwortet worden.

Welch ein Durcheinander heute! Welche Unwissenheit hinsichtlich der offenbarten Gesetze und Gebote Gottes!

Da wir unter dem Fluch leben, bald eine beispiellose, totale Katastrophe sowohl wegen fehlender Erkenntnis als auch wegen Ungehorsam gegen Gottes Gesetze erleiden zu müssen, ist es gewiß höchste Zeit, unsere Bibel aufzuschlagen und ehrlich, eifrig und mit Gebet zu studieren, was der Allmächtige genau zu diesem von Menschen oft entstellten Thema zu sagen hat!

Denn — und beachten Sie das wohl! — obwohl Gott eine verheerende Vernichtung über die Menschheit als Ganzes bringt, so soll doch dem einzelnen, der Erkenntnis sucht und Gottes Warnung beachtet, voller Schutz gewährt werden, so daß er allen diesen Dingen, die auf uns zukommen, entrinnen kann.

Doch bevor wir die Lehre des Neuen Testaments betrach-

ten, um zu sehen, ob ein Christ den „Zehnten“ zahlen muß oder nicht, wollen wir zunächst einmal untersuchen, was das Wort „Zehnt“ überhaupt bedeutet.

Was der „Zehnte“ ist

Was meint Gott mit dem Wort „Zehnt“?

Es ist ein altes deutsches Wort, das vor drei- bis vierhundert Jahren noch allgemein gebräuchlich war. Heute wird es selten benutzt, mit Ausnahme dort, wo es in Verbindung mit der Heiligen Schrift vorkommt. Dieser alte Ausdruck „der Zehnte“ ist in der Bibelübersetzung von Martin Luther, die in den Jahren 1522 bis 1534 angefertigt wurde, erhalten geblieben.

Das Wort „Zehnt“ bedeutet *Zehntel*. Der Zehnte einer Sache ist der zehnte Teil davon.

Es kann als bekannt gelten, daß das Volk Israel zur Zeit des Alten Testaments den Zehnten zu zahlen hatte, d. h. ein Zehntel des Einkommens abführte. Aber die Frage, an wen jeder Israelit seinen Zehnten zu zahlen hatte, welches Zehntel gezahlt wurde, warum und zu welchem Zweck, das scheint heute viele zu verwirren. Selbst die neutestamentliche Lehre für den Christen bezüglich der Zahlung des Zehnten wird nur von wenigen verstanden.

Christi Amt heute!

Es ist eine unbestrittene geschichtliche Tatsache, daß dem Volk Israel in alttestamentlichen Zeiten der Zehnte abverlangt wurde. Das heißt ein Zehntel des Einkommens — sei es Vieh, Getreide oder Geld. Jedoch die *neutestamentliche* Lehre bezüglich des Zehnten wird im allgemeinen nicht verstanden.

Doch wird das Thema an vielen Stellen des Neuen Testaments erwähnt. Aber da es ein Thema ist, das mit der Priesterschaft zu tun hat — mit der Bezahlung von Christi Dienern —, sieht man am besten im Buche über die Priesterschaft nach: im Hebräerbrief.

Einen großen Raum nimmt heute das Thema des gekreuzigten Christus ein — über einen toten Christus wird viel gepredigt. Jedoch hört man so gut wie nichts über die Botschaft, die er von Gott brachte, und noch viel weniger vom Wirken des auferstandenen lebendigen Christus von heute!

Der Hebräerbrief zeigt den Christus des 20. Jahrhunderts — die Arbeit und das Amt unseres Christus heute — Christus, der

Hohepriester Gottes! Und er enthält Gottes Anweisungen für die Bezahlung seiner Diener. Das 7. Kapitel ist das Kapitel vom Zehnten.

Anfangen mit Vers 18 des 6. Kapitels, wo von der Hoffnung des Christen auf ewiges Leben die Rede ist (Jesus Christus ist diese Hoffnung), wird uns gesagt, daß diese Hoffnung (Christus) hineingegangen ist in „das Innere hinter dem Vorhang“ — d. h. zum Thron Gottes im Himmel. „Dahin ist als Vorläufer für uns eingegangen Jesus, der ein Hoherpriester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

Die neutestamentliche Priesterschaft

Jesus Christus ist jetzt *Hoherpriester*. Jesus von Nazareth wurde von Gott als *Botschafter* mit einer *Botschaft* zu den Menschen gesandt. Seine *Botschaft* ist sein *Evangelium*, das Evangelium Jesu Christi, die gute Nachricht vom *Reich Gottes*.

Nach der Erfüllung seines Auftrags als Botschafter nahm Jesus die Aufgabe des Erlösers auf sich und bezahlte an unserer Statt die Strafe für unsere Sünden durch seinen Tod am Kreuz. Aber es ist ein lebendiger Erlöser notwendig, der uns die Gabe des ewigen Lebens gewähren kann! Und so erweckte Gott Jesus Christus durch eine Auferstehung.

Daraufhin fuhr Christus in den Himmel auf, unmittelbar zum Thron Gottes, wo er sich niederließ und heute und für alle Zeiten unser Hoherpriester ist. Das ist seine gegenwärtige Position. Bald wird er noch ein weiteres Amt übernehmen, wenn er mit aller Macht und Herrlichkeit Gottes als König aller Könige zur Erde zurückkehrt — unter Beibehaltung seines Priesteramtes als Herr aller Herren.

In seinem Amt als Hoherpriester ist Jesus das lebendige *Oberhaupt* der Kirche Gottes, die der wahre Leib Christi in diesem Zeitalter ist. Er ist Hoherpriester für diese Zeit und für alle kommenden Zeitalter.

Und als Hoherpriester hat er einen ganz bestimmten Rang inne, einen Rang, der jedes priesterliche Amt an Bedeutung überragt: „nach der Ordnung Melchisedeks“ — oder in klarem Deutsch: „mit dem Rang Melchisedeks“.

Und wer ist Melchisedek? Hier haben wir eins der fesselnden Geheimnisse der Bibel! Möge es an dieser Stelle genügen zu sagen, daß Melchisedek der Hohepriester Gottes zur Zeit der Patriarchen war. Und Christus hat das gleiche Amt mit

dem gleichen Rang jetzt inne.

Aber das mosaische System war rein materialistisch und fleischlich ausgerichtet. Das Evangelium wurde in Israel nicht gepredigt, noch wurde es anderen Nationen gebracht. Die Israeliten bildeten eine vom Fleisch geborene, nicht aber eine vom Geist gezeugte Gemeinde. Der Gottesdienst bestand aus Ritualen, fleischlich ausgerichteten Satzungen sowie aus Tier- und Brandopfern, die eine stellvertretende Funktion innehatten. Das erforderte von den Priestern viel mühevoll körperliche Anstrengungen.

Während jener Jahre war eine andere Priesterschaft niedrigeren Ranges im Amt; eine Priesterschaft rein menschlichen Ranges, die dem geistlichen und göttlichen Rang von Melchisedek und Christus weit unterlegen war. Die Priester waren vom Stamm Levi. Sie wurden die „levitische Priesterschaft“ genannt.

Eine Priesterschaft, die den Zehnten erhält

Doch mußte diese auf niedrigerer Stufe stehende Priesterschaft bezahlt werden. Gottes Finanzierungssystem war vom frühesten Altertum an das des Zehnten, der an die Priesterschaft des Melchisedek abgeführt wurde. Dieses System wurde auch während der Jahre der levitischen Priesterschaft beibehalten.

Nun wird im siebten Kapitel des Hebräerbriefes Gottes Finanzierungsplan erläutert. Zu beachten ist der hier angestellte Vergleich zwischen den beiden Priesterschaften, die den Zehnten erhalten.

Lesen Sie zunächst die ersten fünf Verse aus dem siebten Kapitel von Hebräer: „Dieser Melchisedek aber war ein König von Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten; der ging Abraham entgegen, da er von der Könige Schlacht wiederkam, und segnete ihn; ihm gab Abraham auch den Zehnten aller Güter . . . Er . . . bleibt Priester in Ewigkeit. Schauet aber, wie groß der ist, dem Abraham, der Erzvater, den Zehnten gab von der eroberten Beute! Zwar die Kinder Levi, die das Priestertum empfangen, haben nach dem Gesetz das Recht, den Zehnten zu nehmen . . .“

Lassen Sie uns das richtig verstehen. Diese äußerst wichtige Schriftstelle beginnt die beiden Priesterschaften miteinander zu vergleichen. Man beachte, daß damals, zur Zeit der Patriar-

chen, das Zahlen des Zehnten Gottes System war, seine Priesterschaft zu finanzieren. Melchisedek war Hoherpriester. Der Patriarch Abraham, so steht es geschrieben, kannte und hielt Gottes Gebote, seine Rechte und sein Gesetz (1. Mose 26, 5). Und er zahlte den Zehnten an den Hohenpriester!

Dann wird an dieser Stelle gesagt, daß während der Zeit von Moses bis Christus die Priester jener Zeit, die Leviten, nach dem Gesetz vom Volk den Zehnten nahmen. Es war ein Gesetz, das von Anbeginn in Kraft war und durch die mosaische Zeit hindurch beibehalten wurde.

Das Zahlen des Zehnten kam also nicht erst mit Moses auf!

Es ist Gottes System, seine Predigerschaft zu finanzieren, wie es von Anbeginn der Zeit gehandhabt wurde — vom frühen Altertum der Erzväter an. Es war Gesetz. Es trat nicht erst mit Moses in Kraft, es wurde durch die mosaische Zeit hindurch aufrechterhalten!

Der Zehnte — ein Gesetz seit frühestem Altertum

Viele nehmen heute in der fälschlichen Annahme, daß der Zehnte nur in die mosaische Zeit hineingehört habe, vom Zahlen des Zehnten Abstand. Sie glauben, dies habe allein für Israel gegolten. Und diese falsche Vorstellung hat einen Fluch über uns gebracht.

Der Alte Bund ist zu Ende — das ist wahr. Aber sein Ende konnte nicht etwas hinwegnehmen, was er gar nicht mit sich gebracht hatte! Der Zehnte war Gottes Gesetz schon Jahrhunderte vor Beginn des Alten Bundes.

Der Zehnte ist als Gottes System für die Finanzierung seines Werkes auf Erden offenbart worden. Vor der levitischen Priesterschaft und der mosaischen Ordnung unterstand die Priesterschaft Melchisedek. Und wir sehen, daß diese von Anbeginn mittels des Systems der Zehnten-Abgabe finanziert wurde.

Melchisedek „hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens . . . und bleibt Priester in Ewigkeit“ (Hebr. 7, 3). Ja, er war Hoherpriester von Anbeginn! Schon seit Adam! Und die alten Patriarchen, angefangen von Adam über Abraham und Jakob bis hin zu Moses, bezahlten die Priesterschaft Gottes auf Erden durch das System des Zehnten!

In Israel lediglich fortgesetzt

Da der Zehnte Gottes fortwährendes, bleibendes Finanzie-

runssystem darstellt, mußte er auch während der mosaischen Ordnung fort dauern. Während jener Zeit waren die Leviten die Priester. Ihre Arbeit mußte finanziert werden. Aber als die Priesterschaft geändert wurde, änderte Gott sein Finanzierungssystem nicht. Die Leviten hatten „ein Gebot, den Zehnten vom Volk . . . zu nehmen nach dem *Gesetz*“.

Und es ist beachtenswert, daß das Gesetz des Zehnten das eigentliche Thema des siebten Kapitels des Hebräerbriefes ist!

Das siebte Kapitel von Hebräer behandelt weiter die Frage, welche der beiden Priesterschaften — die des Melchisedek oder die levitische — über der anderen steht, um festzustellen, welche Priesterschaft heute den Zehnten erhalten soll.

Den Christen zu Paulus' Zeiten brauchte nicht gesagt zu werden, daß der Zehnte ein obligatorisches und permanentes Gesetz Gottes ist. Jedoch mußten sie nachdrücklich unterwiesen werden, damit ihnen klar wurde, daß der Alte Bund zu Ende war, daß die levitische Priesterschaft geändert und durch die von Jesus Christus ersetzt worden war, daß die Priesterschaft Melchisedeks wiederhergestellt sei! Die Frage war nur, an welche Priesterschaft der Zehnte gezahlt werden sollte.

Um diesen Punkt klar herauszustellen, zeigt Paulus weiter, daß die Priesterschaft des Melchisedek höher steht, daß sie heute den Vorrang besitzt.

Beachten Sie folgende Schriftstelle: „Schauet aber, wie groß der ist, dem Abraham, der Erzvater, den Zehnten gab von der eroberten Beute . . . Aber der nicht von ihrem Stamme [den Leviten] war, der nahm den Zehnten von Abraham und segnete den [Abraham], der die Verheißungen hatte. Nun ist's ohn alles Widersprechen so, daß das Geringere [Abraham] von dem Höheren [Melchisedek] gesegnet wird . . . Und sozusagen ist in Abraham auch Levi, der doch selbst den Zehnten nimmt, mit dem Zehnten belegt worden. Denn er sollte seinem Vater ja erst noch geboren werden, als ihm Melchisedek entgegen ging“ (Verse 4 — 10).

Die Priesterschaft des Melchisedek ist größer — höherstehend! Sie hat Vorrang. Und sie ist wieder als Gottes Priesterschaft unter Jesus Christus in Kraft! Auch sie muß finanziert werden! Sehen Sie sich nun die Schlußfolgerung an: „Denn wo das Priestertum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden“ (Vers 12).

Ein neutestamentliches Gesetz!

Es steht hier nicht, daß das Gesetz aufgehoben wurde. Die Änderung der Priesterschaft macht eine Änderung im Gesetz notwendig. Welches Gesetz wurde folglich geändert? Genau das Gesetz, worüber dieses Kapitel die Christen des Neuen Testaments instruiert: Das Gesetz des Zehnten! „Und zwar haben die von den Söhnen Levis, die das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten nach dem Gesetz vom Volk zu erheben . . . “ (Vers 5, Zürcher Bibel).

Und so ist der Zehnte ein *Gesetz des Neuen Testaments* und ist weit davon entfernt, aufgehoben zu sein! Aber da die Priesterschaft zur Priesterschaft Jesu Christi abgewandelt wurde — die Priesterschaft Melchisedeks also wiederhergestellt war —, wurde auch das Gesetz des Zehnten notwendigerweise so geändert, daß es Gottes System für die Finanzierung der Diener Jesu Christi geworden ist!

Im Grunde genommen ist es lediglich die Wiederherstellung des Gesetzes, so wie es von Anfang an bestand.

Wie klar und deutlich. Der Zehnte ist Gottes Gesetz — sein System für die Finanzierung seines großen Werkes; ein Gebot für heute!

Warum Gott den Zehnten einbehält

Aber wieso behält Gott sich das Eigentumsrecht auf jenes erste Zehntel Ihres Einkommens — jenen Zehnten — selbst vor?

Hier haben wir es wieder einmal mit einer Wahrheit zu tun, auf die der Mensch nie gestoßen wäre und die er nicht hätte herausfinden können, wenn Gott sie ihm nicht offenbart hätte! *Gott hat einen Plan! Gott bringt ein großes Vorhaben zur Ausführung! Und überhaupt, was ist der Mensch eigentlich? Warum existiert er? Worauf steuert er zu? Gott offenbart das in seinem Wort — in seiner Offenbarung —, der Bibel.*

Um seinen heiligen Plan durchzuführen, nach welchem er den Menschen auf Erden schuf, hat Gott schon immer eine Priesterschaft gehabt, die ihn repräsentiert, ihm dient und seinen Auftrag ausführt. In den längst verflossenen patriarchalischen Zeiten des Altertums war Melchisedek Gottes Hoherpriester — sein Repräsentant auf Erden.

Während der Zeit der nationalen Ordnung Israels unter dem Alten Bund, bekannt als die mosaische Ordnung — in jenen Jah-

ren von Moses bis Christus —, stellte der Stamm Levi die Priesterschaft Gottes, bekannt als die levitische Priesterschaft. Später dann, als Christus von den Toten auferstand, ist er zum Himmel aufgefahren als ein lebendiger Hoherpriester. Heute ruft er in einer verfinsterten und vom Satan verführten Welt seine Diener als seine wahren Repräsentanten, um sein Werk fortzusetzen und seinen Plan zu predigen. Heute ist die Priesterschaft Melchisedeks in Christus wiederhergestellt.

Nun kostet es Geld, Gottes Werk auszuführen. Gottes Diener, die ihre gesamte Zeit der Ausführung des heiligen Planes Gottes widmen, sind dadurch verhindert, ihren Lebensunterhalt auf die übliche Weise zu verdienen. Aber dennoch arbeiten sie. Wenn es wahre Diener sind, handelt es sich um Männer mit Fähigkeiten, Männer, die hart und lange arbeiten, ohne dabei auf die Uhr zu schauen. In Wirklichkeit verdienen sie ihren Lebensunterhalt, sie haben gearbeitet für ihr Essen, ihre Unterkunft, Kleidung und materiellen Bedürfnisse, genauso wie der Landwirt, der Arbeiter, der Angestellte oder der Geschäftsmann.

Und so hat Gott in seiner Weisheit für die Finanzierung seines Werkes und den Lebensunterhalt seiner Diener gesorgt. In Gottes Programm arbeiten diese wahren Diener für ihn — für ihn allein.

In Gottes großem Plan bezahlt er seine Diener. Er ist es, der sie „einstellt“ — er, der sie zur Arbeit für sich ruft.

Und so hat Gott, um für die Bezahlung seiner Prediger zu sorgen, von Anbeginn den ersten Zehnten vom Einkommen eines jeden Menschen auf Erden für sich selbst behalten. Das Eigentumsrecht dieses ersten Zehnten vom Einkommen ist Gottes.

Aber wie können Sie Gottes Zehnten an ihn abführen? Gott ist auf seinem Thron im Himmel. Und „niemand“, sagte Jesus, „fährt gen Himmel“. Sie können dort nicht hingehen. Sie können Gott nicht sehen oder ihm Ihr Geld persönlich überreichen. Wie können Sie ihm dann seinen Zehnten zahlen?

An wen der Zehnte abgeführt wird

Überlegen Sie einmal diesen Fall: Einige große Firmen, angenommen in einer fernen Stadt, können nicht mit ihren vielen Kunden direkt in Verbindung treten. Deshalb senden sie Repräsentanten aus, die auch berechtigt sind, die Bezahlung der Ware entgegenzunehmen — das also, was man der Firma schul-

dig ist. Der Kassierer kommt im Namen der Firma. Wenn der Kassierer das Geld erhalten hat, das in Wirklichkeit der Firma gehört, dann hat man an die Firma gezahlt.

Gottes System, seinen Zehnten von Ihnen zu erhalten, ist genauso einfach. Da Sie Gott nicht sehen oder zu seinem himmlischen Thron gelangen können, weist er Sie in seinem offenbarten Wort an, den Zehnten an seinen Vertreter zu zahlen, der bei Annahme desselben Gott genauso vertritt wie etwa der erwähnte Kassierer seine Firma.

Und wenn Sie den Betrag einer solchen Rechnung an einen Vertreter zahlen, dann betrachten Sie somit Ihre Schulden bei der Firma als beglichen — nicht etwa, daß Sie das als persönliche Spende Ihres eigenen Geldes an den Mann ansehen, der von der Firma geschickt ist. Sie zahlen es an die Firma. Von da an ist es Sache der Firma, was mit dem Geld geschieht, nicht Ihre. Und die Firma zahlt dem Kassierer sein Gehalt. Er betrachtet es nicht so, als hätten *Sie* ihm sein Gehalt bezahlt — er bekommt sein Gehalt von seiner Firma.

Das veranschaulicht in einfacher Weise Gottes wahres Prinzip des Zehntenzahlens. Wenn Sie heute den Zehnten zahlen, dann sind Sie durch Gottes Anordnungen angewiesen, ihn an Gottes berufenen und erwählten Vertreter zu zahlen — an den wahren Diener Jesu Christi. Aber Sie zahlen ihn *nicht* als eine persönliche Spende *Ihres eigenen Geldes* an einen Diener Gottes, sondern Sie zahlen es faktisch *an Gott*. Der Diener Gottes repräsentiert Gott — er empfängt nicht Ihr Geld, sondern Gottes Geld von Ihnen für Gott.

Auch hier haben so viele in dieser modernen Welt Gottes klare Anweisungen aus den Augen verloren. Wenn sie Gottes Diener den Zehnten geben, scheinen sie zu glauben, daß sie ihm *einen Teil ihres eigenen Geldes* zu einem besonderen Zweck anvertraut hätten, und sie machen es sich zur Pflicht, darüber zu wachen, wie er es verwendet; sie gehen in manchen Fällen sogar so weit, daß sie darüber wachen, was der Prediger und seine Familie essen, wie sie sich kleiden und welchen persönlichen Besitz sie haben.

Wann Ihre Verantwortung aufhört

Aber das von Gott offenbarte Prinzip ist völlig anders. Der erste Zehnten Ihres Einkommens gehört Ihnen nicht — hat Ihnen nie gehört! *Er gehört Gott*. Und die Methode, die Gott

selbst für Ihre Zahlung seines Geldes an ihn einführte, besteht in der Zahlung an seine berufenen und wahren Diener.

Wenn Sie das getan haben, hört Ihre Verantwortung für dieses Geld auf! Von da an ist es nicht Ihre Sache oder Verantwortung, und es bedarf keiner Anweisung für die Verwendung desselben, gleichwie es sich Ihrer Verantwortlichkeit entzieht, was mit dem Geld geschieht, das Sie für Strom oder Telefon einzahlen. Wenn Sie erst einmal bezahlt haben, haben Sie das Ihre getan — Sie haben Ihre Verpflichtung erfüllt.

Natürlich müssen Sie sich vergewissern, daß es an die richtige Firma geht — an den richtigen Kassierer —, nicht an einen Betrüger, der vorgibt, Kassierer der Firma zu sein. Und Sie sollten sich in gleicher Weise vergewissern, daß Sie Ihren Zehnten an einen von Jesus Christus gerufenen und wahren Diener Gottes zahlen. Satan hat heute viel mehr Diener als Christus, und Satans Mitarbeiter verstellen sich zu Dienern Jesu Christi, täuschen ein frommes Äußeres vor und sprechen eine würdevolle und geistlich klingende Sprache! Wie können Sie sie richtig voneinander unterscheiden und erkennen? *An ihren Früchten*, sagte Jesus, sollt ihr sie erkennen! Die *Früchte* von Gottes Geist und die der wahren Diener Christi können nicht nachgemacht werden!

Wenn Sie also den Zehnten an Gottes wahre und bevollmächtigte geistliche Repräsentanten zahlen, dann zahlen Sie somit wie an Gott. Es ist keine mildtätige Gabe von Ihnen an den Diener Gottes. Es ist nicht Ihr Geld, sondern vielmehr Gottes Methode, wie Sie das an Gott abführen können, was Gott gehört.

Und von da an ist der Diener Gottes, der es in Empfang nimmt, Gott gegenüber verantwortlich. Und Sie können sicher sein, daß Gottes Gerechtigkeit vollkommen ist, daß der allmächtige *Gott* jeden seiner Diener weitaus stärker verantwortlich hält, als Sie das jemals tun könnten!

Nachdem Sie gezahlt haben, haben Sie, was Sie betrifft, Gottes Zehnten an Gott gezahlt.

Was Gott mit seinem Zehnten macht

bleibt die Frage: Was macht Gott damit?

Und die Antwort, die wir Ihnen an Hand der von Gott eingegebenen Schrift zeigen werden, ist die, daß Gott ihn für die *Durchführung seines Werkes* verwendet.

Nun hat das Werk Gottes auf Erden sich seinem Wesen nach mit den sich ändernden Ordnungen gewandelt. Es wird nicht viel darüber enthüllt, wie es in patriarchalischen Zeiten geführt wurde. Wir wissen, daß Melchisedek Hoherpriester war, daß er einen Rang innehielt, der dem Jesu Christi ebenbürtig war, daß er in Wahrheit eine göttliche Person war! Das Werk Gottes zu der Zeit muß also geistlicher Natur gewesen sein. Schriften des Neuen Testaments enthüllen, daß das Evangelium, Gottes geistliche Botschaft, bereits zuvor Abraham gepredigt wurde. Alles, was wir aus jenen längst vergangenen Zeiten des Altertums wissen, ist, daß der Zehnte an Melchisedek, ein göttliches Wesen, für die Durchführung des Werkes Gottes jener Zeit gezahlt wurde.

Aber mit Moses nahm eine neue und andere Ordnung ihren Anfang. Gott gründete mit Israel sowohl einen Nationalstaat als auch eine Kirche (siehe Apg. 7, 38). Aber in der Zeit zwischen Moses und Christus, zur Zeit des Alten Bundes, war Gottes Priesterschaft eine rein nationale. Sie war allein für Israel bestimmt, und sie war rein materiell ausgerichtet, nicht geistlich.

Als Kirche oder Gemeinde waren Israel stets wiederkehrende äußerliche Zeremonien und Rituale auferlegt worden — Tier- und Speiseopfer sowie fleischliche Satzungen (siehe Hebr. 9, 10, Zürcher Bibel) —, die, wohlgemerkt, nicht geistlicher, sondern physischer Natur waren. Zur Zeit des Alten Bundes ist Gottes heiliger Geist nicht an Israel gegeben worden. Sie besaßen keinerlei Verheißungen auf das Heil, so erstaunlich das auch klingen mag! Es war ihnen nicht aufgetragen worden, in alle Welt zu gehen und das Evangelium allen Völkern zu predigen. Im Gegenteil, es war ihnen untersagt, mit anderen Völkern zu verkehren!

Daher bestand die Aufgabe der Priesterschaft Israels lediglich und ausschließlich im Dienst an Israeliten. Ein Verbreiten des Evangeliums gab es nicht. Die Aufgabe, die an den Priester gestellt wurde, bestand vielmehr in großem Umfange aus körperlicher Arbeit: der Zubereitung von Tier- und Speiseopfern sowie der Ausführung verschiedener Waschungen und der Einhaltung äußerlich ausgerichteter Satzungen und Rituale. Gott selbst suchte sich für diesen Dienst seine Diener aus; das Volk hatte bezüglich seiner Priester keinen Einfluß. Für die Verrichtung dieses Dienstes zog Gott einen ganzen Stamm aus den zwölf Stämmen Israels heran — den Stamm Levi. Jeder levitische Mann war ein Priester oder Diener Gottes.

Die Leviten besaßen kein Land — keine säkulare Einkommensquelle. Sie verwandten ihre gesamte Zeit auf die physische Tätigkeit im Dienste des geschilderten Systems. Obwohl es sich um eine irdische Priesterschaft handelte, war dieser Dienst heilig vor Gott. Und während jener Jahre von Moses bis Christus bezahlte Gott selbst seine levitischen Priester damit, daß er ihnen seinen gesamten Zehnten übertrug.

Heute leben wir in der Zeit der Gnade, der Ordnung des neutestamentlichen Evangeliums. Heute ist die Zeit der levitischen Priesterschaft vorbei, und Jesus Christus ist Hoherpriester. Heute werden alle wahren Diener Jesu Christi eigens von Gott durch dessen heiligen Geist *berufen* — nicht von Geburt — nicht durch den eigenen Wunsch, Prediger zu werden — nicht durch Wahl oder Abstimmung der Gemeinde.

Jesus Christus kam als Gottes Botschafter mit einer geistlichen Botschaft von Gott an den Menschen. Diese Botschaft ist sein Evangelium — die gute Nachricht vom kommenden *Reich Gottes*, einem Reich von Unsterblichen, wo Fleisch und Blut nie hineingelangen können! Hierzu ist eine *Wiedergeburt erforderlich!*

Gott arbeitet auf ein Ziel hin

Und heute lautet Christi Auftrag an alle seine wahren Diener: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium . . .“ „Darum gehet hin und lehret alle Völker.“ Und für unsere jetzige Zeit: „Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende [dieses Zeitalters] kommen“ (Matth. 24, 14, Jubiläumsbibel).

Heute ist das Werk Gottes ein geistliches Werk — ein Werk des Prophezeiens — ein Werk des Heils — ein Werk des Warnens! Heute ist es nicht materiell oder national ausgerichtet, sondern geistlich und für die *einzelne Person* bestimmt; es ist nicht für *jedermann* in einer einzelnen Nation, sondern zu einem Zeugnis *an alle Völker*.

In dieser kritischen, wirren Zeit von heute, da wir uns dem *Ende eines Zeitalters* nähern, haben die Diener Gottes eine weltweite Aufgabe, wobei Millionen von Menschen erreicht werden müssen, und zwar schnell, denn „es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“.

Die wahren Diener Christi bringen heute ein riesiges Unter-

nehmen zur Ausführung. Dabei geht es nicht nur um die Finanzierung der persönlichen Bedürfnisse einiger Diener Gottes, sondern um den Einsatz umfassender Medien, für das Verkünden der welterschütternden Warnung — für das *Predigen des Evangeliums vom Reich Gottes auf dem ganzen Erdball zu einem Zeugnis für alle Völker!*

Und die Medien, die Gott für die Erreichung seines Zieles verfügbar gemacht hat — große, leistungsstarke Radio- und Fernsehstationen und die modernen Druckerpressen —, erfordern enorme Geldmittel. Damit werden Menschenmassen in einem Umfang erreicht, wie dies in der Menschheitsgeschichte nie zuvor möglich war.

Aber hat Christus beabsichtigt, daß seine eigens von ihm auserwählten und berufenen Diener von einem Ausschuß beaufsichtigt und kontrolliert werden sollen, deren Mitglieder nicht von Jesus Christus in das Amt der Diener Gottes berufen wurden? Oder hat Christus für die Durchführung seines Werkes selbst ein System bestimmt, das seinen wahren berufenen Dienern, gleich den Propheten von früher, freie Hand läßt, Gott allein zu dienen?

Hat nicht Gott in seiner Weisheit für diese Finanzierung gesorgt? Und zwar in einer Weise, daß dabei seine wahren berufenen Diener die Freiheit haben, ihm allein zu dienen und unerschrocken seine Botschaft zu verbreiten?

Das Werk Gottes wird heute nach Gottes Methode finanziert

Gott bedient sich heute bei der Finanzierung seiner Diener des gleichen Systems wie von jeher: des Systems des Zehnten!

Somit hat der allmächtige Gott beabsichtigt, daß diejenigen, die er für diesen enormen Auftrag in dieser chaotischen und sterbenden Welt ganz besonders befähigt und berufen hat, freie Hand haben, seine Wahrheit furchtlos, unerschrocken und machtvoll zu verkündigen!

Es ginge nicht an, daß sie aus öffentlichen Geldern subventioniert, daß sie von Menschen oder menschlichen Organisationen kontrolliert und genötigt würden. Sie sind weder von Menschen oder von irgendwelchen organisierten Gruppen oder Konfessionen angestellt worden, noch sind sie solchen verpflichtet. Sie sind von Gott gerufen, von Gott geleitet, geschützt und bevollmächtigt und werden durch Gottes eigenes System des

Zehnten bezahlt. Ja, von Gottes eigenem Geld!

Auf diese Weise wird KLAR & WAHR herausgegeben — ohne Bezugspreis, kostenlos für diejenigen, die sie für sich selbst anfordern.

Auf diese Weise nimmt das wahre Evangelium kraftvoll seinen Weg in alle Welt hinaus.

Das ist die Methode, mit der Gott seinen großen Plan verwirklicht, der hier auf Erden zur Ausführung gelangt! Wir und alle unsere Mitarbeiter freuen uns, vom ewigen Gott privilegiert zu sein, unseren kleinen Anteil an einem so großartigen Werk zu haben.

Jesus Christus persönlich lehrt das Zahlen des Zehnten

Zum Schluß wollen wir das persönliche Beispiel von Jesus betrachten, dem heutigen Oberhaupt der Diener Gottes.

Jesus sagte, wobei er die Schriftgelehrten und Pharisäer ansprach, die in selbstgerechter Weise zur Schau stellten, wie sie einige der unwichtigeren Punkte des Gesetzes Gottes streng befolgten: „Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet Minze, Dill und Kümmel und lasset dahinten das Wichtigste im Gesetz, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man tun [das Wichtigste] und jenes [das gewissenhafte Zahlen des Zehnten] nicht lassen“ (Matth. 23, 23).

Ist das nicht deutlich genug? Jesus sagte, daß ein gewissenhaftes und striktes Zahlen des Zehnten von jeder kleinen Pflanze, die im Garten wächst, nicht vor geistliche Dinge wie Barmherzigkeit und Glauben gestellt werden sollte. Doch er sagte auch, daß man „jenes *nicht* lassen“ sollte — *nicht* versäumen, den ganzen Zehnten abzugeben, wie Gott es geboten hat!

In Lukas 11, 42 wird das gleiche Gebot in ähnlicher Weise wiederholt, ebenfalls vom heiligen Geist Gottes eingegeben, an jener Stelle niedergeschrieben zu werden!

Der Mensch würde gern Gottes Gebot des Zehnten die geringste Bedeutung beimessen. Aber als Jesus von den kleineren Punkten im Gesetz Gottes sprach, sagte er: „Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut [befolgt] und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich“ (Matth. 5, 19).

Das Zahlen des Zehnten, während man Schulden hat

Doch meinen so viele: „Ich glaube nicht, daß es richtig wäre, den Zehnten zu zahlen, solange ich Schulden habe.“ Doch es ist richtig, und anders ist es falsch. „Manchem scheint ein Weg recht; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode“ (Spr. 16, 25). Gottes Wort sagt uns, was richtig ist, und Gott sagt uns, daß wir an sein Werk die Erstlinge unseres gesamten Einkommens abführen sollen. Hinsichtlich unserer materiellen und finanziellen Bedürfnisse, einschließlich sogar etwaiger Schulden, sagt Gott: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen“ (Matth. 6, 33).

Der Zehnte ist etwas, was Sie Gott schulden. Diese Schulden stehen zeit- und prinzipmäßig an erster Stelle. Zahlen Sie Gott Ihre Schulden, machen Sie ihn in finanziellen Angelegenheiten zum Teilhaber, und nehmen Sie seinen Segen in Ihren irdischen Belangen entgegen. Das wird Sie in die Lage versetzen, Ihre Schulden zu bezahlen oder einen Arbeitsplatz zu finden oder aber Ihre Bedürfnisse schneller gedeckt zu sehen, als wenn Sie sich der Zahlung Ihrer Schulden an Gott entzogen hätten.

Bedenken Sie, daß alles Gott gehört (5. Mose 10, 14). Sie haben die Position eines Haushalters, der das verwaltet, was einem anderen gehört. Er ist Ihr stiller Teilhaber, und der erste Zehnte ist neben den Opfern sein Anteil. Den Rest gibt er Ihnen. Wenn Sie aber seinen Anteil sich selbst aneignen, bestehlen und berauben Sie Gott (Mal. 3, 8). Würden Sie Ihre Schulden mit Geld bezahlen, das ein anderer Ihnen übergeben hat, damit Sie es als Treuhänder verwalten? Wenn ein Bankangestellter so handelt, nennt man das Veruntreuung!

Ihre großartige Gelegenheit

Einige werden sagen: „Ich hab' noch nie den Zehnten gezahlt, und ich weiß, daß Gott deswegen noch nie die Stirn gerunzelt hat, denn ich fühle in meinem Innern, daß ich sein Kind bin, auch wenn ich keinen Zehnten zahle.“

Gott hat Sie in dem Maße gesetnet, wie Sie sich ihm — entsprechend dem Licht, das er Ihnen von seinem Wort her offenbart hat — erbeugen haben! Wandeln Sie in dem Licht, solange Sie es haben, daß Sie die Finsternis nicht überfalle! (Joh. 12, 35 — 36.) „Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers

Herrn“ (2. Petr. 3, 18). Siehe auch Römer 11, 22.

Wenn jeder, der sich bewußt als Christ bezeichnet, diese klaren Anweisungen Gottes akzeptieren würde, ihn anstatt sich selbst aus seinen Mitteln zu würdigen, so ginge das Werk des ewigen Gottes mit solch enormer Kraft voran, daß eine Erschütterung der heutigen Welt bis in ihre Grundfesten hinein erfolgen würde!

Trachten Sie am ersten nach dem Reich, und die Befriedigung Ihrer materiellen Bedürfnisse wird erfolgen. Versuchen Sie es! Nehmen Sie Gott beim Wort! *Prüfen Sie ihn!* (Mal. 3, 10). *Sehen Sie selbst, wie er Sie dann mit den guten Dingen bedenken wird!* Seien Sie ein treuer Haushalter; machen Sie sich Gott zum *Teilhaber!* Nehmen Sie seinen *Segen* entgegen! Gottes Werk wartet auf *Sie!* □

Die Bibel ist ein aktuelles Buch

OB SIE ES GLAUBEN oder nicht: die Bibel wurde für unsere Tage geschrieben, dieses Zeitalter – diese Generation! Die Bibel ist das aktuellste Buch, das Sie heutzutage lesen können.

Auf den Seiten dieses „Buches, das niemand kennt“ werden die Ursachen aller heutigen Übel offenbart – soziale Probleme, wirtschaftliche Probleme, sogar die Gefahr der nuklearen Vernichtung, die heutzutage über der Menschheit schwebt.

Die Bibel zeigt auf, wohin die Ereignisse in der Welt führen und was letztendlich geschehen wird.

Ironischerweise ist dieses „Buch der Bücher“ jedoch das am wenigsten verstandene Buch aller Bücher!

Weshalb?

Einfach deshalb, weil die meisten Menschen, wenn sie versuchen, die Bibel zu lesen, diese nicht verstehen können. Folglich nehmen sie an, daß sie veraltet sei und mit unserem modernen Zeitalter nichts mehr zu tun habe.

Sie können sie jedoch verstehenlernen.



Ambassador College

FERNLEHRGANG

Ein internationaler Kursus zum Verständnis der Bibel



Das Raumfahrtzeitalter — was hat es zu bedeuten?

LEKTION 1

Und zwar so!

Das Ambassador College hat durch seinen Bibel-Fernlehrgang Tausenden dazu verholfen, aus ihrem „biblischen Analphabetentum“ herauszukommen. Dieser einzigartige Kurs zum Verständnis der Bibel hat Studierende in fast allen Ländern der Erde zu besserer Kenntnis und größerem Verständnis der Bibel geführt.

Dieser Fernlehrgang wurde konzipiert, um Ihnen Anleitungen für ein systematisches Studium Ihrer eigenen Bibel zu geben — die Bibel ist das einzige Lehrbuch.

Themen, die in diesem phantastischen Knopfdruck-Zeitalter von lebenswichtigem Interesse sind, werden in jeder Lektion ausführlich behandelt und erläutert.

Dieser Kurs ist absolut kostenlos! Schreiben Sie einfach an folgende Adresse und bitten Sie um Eintragung. Sie werden es nicht bereuen.

Für Deutschland

Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

Für Österreich

Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

Für die Schweiz

Ambassador College
Winzerhalde 18
Postfach 202
CH-8049 Zürich

